



**J.B.METZLER**

# AMERIKANISCHE LITERATURGESCHICHTE

unter Mitarbeit von

Helmbrecht Breinig, Heiner Bus, Maria Diedrich,  
Winfried Fluck, Brigitte Georgi-Findlay, Renate Hof,  
Alfred Hornung, Heinz Ickstadt,  
Hartwig Isernhagen, Susanne Opfermann  
und Jürgen Schlaeger

herausgegeben von Hubert Zapf

2., aktualisierte Auflage

Mit 420 Abbildungen

VERLAG J. B. METZLER  
STUTTGART · WEIMAR

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-476-02036-9

ISBN 978-3-476-03536-3 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03536-3

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes  
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbe-  
sondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die  
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2004 Springer-Verlag GmbH Deutschland  
Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung  
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 2004  
[www.metzlerverlag.de](http://www.metzlerverlag.de)  
[info@metzlerverlag.de](mailto:info@metzlerverlag.de)

# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT VIII  
Zur zweiten Auflage XII

ANFÄNGE  
(*Hartwig Isernhagen*)

Geschichten und Genealogien 1  
Die frühen Kolonien des 17. Jahrhunderts 7  
Die Kolonien des 18. Jahrhunderts 20

DIE LITERATUR DER FRÜHEN REPUBLIK  
(*Helmbrecht Breinig/Susanne Opfermann*)

Anfänge der amerikanischen Nation: politische, gesellschaftliche  
und geistesgeschichtliche Kontexte 35  
Funktionen und Formen der Literatur 43  
Literatur als System 44  
Frühe Versdichtung: Zukunftsvision und Wirklichkeitsbezug 48  
Theater und Drama bis zum Ende des 18. Jahrhunderts 50  
Der frühe amerikanische Roman 54  
Das frühe 19. Jahrhundert: Änderungen im literarischen System 63  
Übergänge zur Romantik: die Entdeckung der amerikanischen Natur 64  
Lyrik des frühen 19. Jahrhunderts 67  
Drama und Theater im frühen 19. Jahrhundert 70  
Essay und Erzählung 71  
Autobiographie, Biographie und Geschichtsschreibung 74  
Historischer Roman und Gesellschaftsroman 77

ROMANTIK UND ›AMERICAN RENAISSANCE‹  
(*Hubert Zapf*)

›American Renaissance‹ und die New American Studies 85  
Zeitalter der Reform und der Expansion 88  
Literarischer Markt und Rolle der Schriftsteller 91  
Indianerliteratur und nationale Mythographie 93  
Das literarische Establishment der Zeit: die Fireside Poets 94  
Literarische Gegenkultur als intellektuelles Zentrum:  
die Transzendentalisten 98  
Edgar Allan Poe: Romantische Autonomieästhetik  
und amerikanische Apokalypse 110  
Formen der Prosa 116  
Entwicklung des Romans 125  
Die Lyrik der Jahrhundertmitte zwischen Romantik und Prämoderne 139  
Theater und Drama 147

## REALISMUS, NATURALISMUS, VORMODERNE

*(Winfried Fluck)*

- ›Das realistische Zeitalter‹: die Neuformierung des literarischen Systems nach dem Bürgerkrieg 154
- Literatur des Übergangs: Kriegsroman, politischer Roman und die Transformation der weiblichen Entwicklungsgeschichte 158
- Local Color Fiction* und literarischer Regionalismus 164
- Der amerikanische Realismus 172
- Sozialroman und utopischer Roman 190
- Das Scheitern der viktorianischen Entwicklungsgeschichte im Ausgang des 19. Jahrhunderts 193
- Die Frauenliteratur der Jahrhundertwende: Kate Chopin und Edith Wharton 196
- Protest- und Konsumliteratur: die Ausdifferenzierung des literarischen Systems in der Progressive Era (1890–1914) 202
- Der amerikanische Naturalismus 207

## DIE AMERIKANISCHE MODERNE

*(Heinz Ickstadt; Drama der Moderne: Hubert Zapf)*

- Einführung 218
- Die amerikanische Avantgarde in Europa: Stein, Pound und Eliot 233
- Moderne Lyrik in Amerika: Robert Frost, E.E. Cummings, Marianne Moore, Wallace Stevens und William Carlos Williams 244
- Die Sehnsucht nach dem primitiven Anderen und die Harlem Renaissance 251
- Großstadt und Maschine: die Darstellung New Yorks in den Bildern und Texten von Joseph Stella, Hart Crane und John Dos Passos 256
- Die Moderne im Roman: zwischen Sprachexperiment und Bestseller 262
- Die Antimoderne in der Moderne: die kulturelle Wende der 30er Jahre 276
- Ausblick auf die Nach-Moderne 282
- Die verspätete Gattung: das amerikanische Drama der Moderne 283

## POSTMODERNE BIS ZUR GEGENWART

*(Alfred Hornung)*

- Die Fortführung der Moderne unter geänderten gesellschaftlichen Bedingungen (50er und 60er Jahre) 306
- Postmodernismus (60er und 70er Jahre) 328
- Neorealismus, Multikulturalismus, Postkolonialismus (80er und 90er Jahre) 361
- Amerikanisierung – Globalisierung: Amerikanische Literatur an der Jahrtausendwende 379

## MULTIKULTURALITÄT

*(Brigitte Georgi-Findlay/Maria Diedrich/Heiner Bus)*

- Indianische Literatur *(Brigitte Georgi-Findlay)* 387
- Afro-amerikanische Literatur *(Maria Diedrich)* 415
- Jüdisch-amerikanische Literatur *(Heiner Bus)* 440
- Chicanoliteratur *(Heiner Bus)* 453

---

Asiatisch-amerikanische Literatur ( <i>Heiner Bus</i> )	473
Die Zukunft der Multikulturalität ( <i>Hubert Zapf</i> )	486

**LITERATURKRITIK UND LITERATURTHEORIE**

(*Jürgen Schlaeger*; Feministische Literaturkritik: *Renate Hof*;

Ecocriticism: *Hubert Zapf*)

Allgemeine Vorbemerkungen 488

Die Anfänge der Literaturkritik in Amerika 491

Die Professionalisierung der Literaturkritik 499

*Literary Criticism* und *Critical Theory* im 20. Jahrhundert 503

Von *Womens's Studies* zu *Gender Studies*: Feministische

Literatur- und Kulturkritik 522

*Ecocriticism* und literarische Ökologie 545

**BIBLIOGRAPHIE 550**

**REGISTER 572**

**BILDQUELLEN 589**

# VORWORT

## *Vielgestaltigkeit ameri- kanischer Literatur*

Unternimmt man zum derzeitigen, von der Revision herkömmlicher und der Explosion neuer Fragestellungen gekennzeichneten Zeitpunkt das Projekt einer *Amerikanischen Literaturgeschichte*, so erscheinen einige grundsätzlichere Erläuterungen angebracht. Der Ausdruck *Amerikanische Literaturgeschichte* bezieht sich im Sinn einer zwar verkürzenden (weil Mittel- und Südamerika ausklammernden), aber dennoch eingebürgerten Kurzformel auf die Literatur Nordamerikas, insbesondere der USA bzw. der durch ihre heutigen Grenzen markierten Gebiete. Dabei wird nicht vorausgesetzt, daß es eine einheitliche Identität oder Entwicklungsrichtung *einer* amerikanischen Literatur gibt oder je gegeben hat, da Literatur im Einflußfeld unterschiedlichster inner- und außerliterarischer Kräfte steht und sich entsprechend unterschiedlich entwickelt. Darüber hinaus liegt ein wichtiges Merkmal der amerikanischen Literatur gerade in der Offenheit ihrer ständig thematisierten, aber niemals endgültigen Selbstdefinition, in der vor allem seit der politischen Unabhängigkeit ebenso dringlichen wie prekären Suche nach einer eigenständigen Identität, die erst im Prozeß dieser immer neuen Suche ihre charakteristischen und stets sich wandelnden Konturen gewann.

## *Kanonenerweiterung*

Unter *Literatur* im weitesten Sinn kann zunächst einmal ganz allgemein das gesamte Schrifttum einer Kulturwelt verstanden werden, und ein solcher weitgefaßter Literatur- und Textbegriff im Sinn etwa einer historischen Diskursanalyse ist auch im vorliegenden Band mitenthalten, indem u. a. auf politische Texte und Historiographie, auf Reiseberichte und Populärliteratur, auf Kunstgeschichte und Literaturkritik Bezug genommen wird. Gleichzeitig liegt aber das Schwergewicht der Aufmerksamkeit auf Literatur im engeren Sinn, d. h. auf Texten als sprachlich verdichteter Form imaginativer Problemdarstellung und -bewältigung, die aufgrund ihrer intellektuellen und künstlerischen Statur, ihrer symbolischen Repräsentationskraft oder ihrer rezeptionsgeschichtlichen Bedeutung eine besondere Relevanz und Aussagekraft für ihre Kulturwelt erlangt haben. Die vorliegende Literaturgeschichte trägt einerseits der Erweiterung und Neubewertung des tradierten Kanons Rechnung, die in letzter Zeit in vielerlei Richtungen stattgefunden hat. Andererseits aber teilen Herausgeber und Autoren die im Parallelband der *Englischen Literaturgeschichte* (Hg. H.U. Seeber) vertretene Auffassung, daß es bei aller Aufmerksamkeit für neue Entwicklungen nicht ratsam sei, »die in einer langen Wirkungsgeschichte entstandene Übereinkunft über bedeutende Vertreter und Texte der Literatur zu übersehen«.

Der dritte im Titel dieses Buchs enthaltene Begriff ist der einer *Literaturgeschichte*. Er setzt bis zu einem gewissen Grad ein zusammenhängendes Geschehen voraus, eine erzählend und argumentierend nachvollziehbare Entwicklung, die in wenigstens grob abgrenzbaren Phasen oder Epochen verläuft und von daher in ihren übergreifenden Konturen nachskizzierbar ist. Nun ist gerade in letzter Zeit ein besonderes Augenmerk auf die Brüche der (Literatur-)Geschichte gerichtet worden, auf die Fragwürdigkeit von Epochen- und Gattungseinteilungen und auf die irreduzible Vielfalt, Differenz und Offenheit jeglicher ›Geschichte‹, die sich keiner teleo-

logischen Entwicklung einfügt und in keinen retrospektiven Allgemeinbegriffen wie denen einer ›Epoche‹ aufgeht. Zudem wird jede Rekonstruktion einer Geschichte durch den interpretierenden Zugang derer, die sie schreiben, in ihren Inhalten und ihrem Zusammenhang wesentlich mitbestimmt.

Solche radikale Infragestellung ist als Warnung vor selbstgewissen Verallgemeinerungen ernstzunehmen, kann aber nicht das letzte Wort sein. Denn *de facto* sind bestimmte Epocheneinteilungen, Stilrichtungen und Entwicklungsprozesse durch die literaturwissenschaftliche Forschungspraxis selbst beglaubigt. Und in dieser wiederum sind Abgrenzungen von anderen Epochen und Stilrichtungen unvermeidlich mitenthalten, die eben doch einen inneren, wenn auch oft spannungsreichen Zusammenhang der Literaturgeschichte bezeugen. Die vorliegende Literaturgeschichte gibt daher herkömmliche Periodeneinteilungen nicht auf, sieht sie aber als Hilfskonstruktionen, die weder eine monolithische Einheitlichkeit der Stile und Epochen unterstellen noch die vielfältigen Übergänge und Überschneidungen verdecken sollen, die es zwischen ihnen gibt. Die Dynamik der literaturgeschichtlichen Entwicklung folgt dabei mindestens zwei wesentlichen Antriebskräften. Die *eine* wichtige Antriebskraft der Literaturgeschichte ist die innovative Auseinandersetzung mit Vorläufermodellen innerhalb der literarischen Entwicklung selbst. Literaturgeschichte in diesem Sinn ist eine Abfolge von Texten, die in komplexer Weise aufeinander reagieren und miteinander konkurrieren (Stichwort ›Intertextualität‹). Dies bezieht sich auch auf gattungsspezifische Merkmale und Entwicklungen. Die *andere* wichtige Antriebskraft der Literaturgeschichte ist die Reaktion der Texte auf ihre geistesgeschichtliche, kulturelle, politische und gesellschaftliche Umwelt, der gegenüber sie jeweils neu zu formulierende Antworten darstellen.

Einen groben Leitfaden der Darstellung bildet, wie in der *Englischen Literaturgeschichte*, der Prozeß der Modernisierung mit seinen Folgewirkungen, seiner Potenzierung der Möglichkeiten wie der Gefahren menschlichen Handelns, seiner befreienden Pluralisierung und zugleich beunruhigenden Beschleunigung von ›Geschichte‹ – ein Prozeß, an dem die Literatur sowohl kritisch-reflektierend als auch aktiv-mitgestaltend Anteil nimmt. Dies ist in der amerikanischen Literaturgeschichte insofern in zugespitztem Maß der Fall, als die USA fast seit ihrer Gründung als Inbegriff des ›Modernen‹ schlechthin gesehen wurden. Die enorme Dynamik, mit der sich die vorindustrielle Kolonialwelt des 17. und 18. Jh.s durch Unabhängigkeit, Westexpansion, Masseneinwanderung und Industrialisierung bis zum Ende des 19. Jh.s grundlegend veränderte und die die USA aus einem provinziellen Agrarland zur führenden Industrienation und zur politischen und wirtschaftlichen Weltmacht aufsteigen ließ, bildet einen wesentlichen Kontext der Literaturentwicklung dieser Zeit. Und im 20. Jh. läßt sich die symbolische Bewältigung und gewissermaßen kulturökologische Bilanzierung der Modernisierung und des sie tragenden Fortschrittsglaubens, der dem individuellen und nationalen Optimismus des *American Dream* entspringt, aber in seinen zunehmend unüberschaubaren Auswirkungen gleichzeitig dessen ursprüngliche Sinnziele gefährdet, als ein Leitmotiv der Literaturgeschichte weiterverfolgen.

Berücksichtigt sind darüber hinaus aber auch weitere, grundlegende amerikanistische Problemkomplexe und prägende Entwicklungsfaktoren wie die folgenden:

*Antriebskräfte der Literaturgeschichte*

*Modernisierungsprozeß als Leitfaden*

*Problemkomplexe und Entwicklungsfaktoren*



- der Traum einer ›Neuen Welt‹ selbst, d.h. der Anspruch und die problematische Beweislast eines (vermeintlich) radikalen Bruchs mit der bisherigen Geschichte;
- die damit vorgegebene, mit besonderer moralisch-emotionaler Intensität aufgeladene Diskrepanz von Ideal und Realität, Illusion und Desillusionierung als Merkmal kollektiver und individueller Erfahrung;
- die Säkularisierung und Pragmatisierung puritanischer Traditionen und das Ideologem des *self-made man*;
- der Mythos der Frontier und das das kulturelle Selbstverständnis prägende Verhältnis von Wildnis und Zivilisation;
- die symbolische Vereinnahmung der realhistorisch bekämpften indianischen Urbevölkerung und ihre Einbeziehung in die nationale Ikonographie;
- die Amerikanisierung europäischer Traditionen und das Streben nach kultureller Eigenständigkeit;
- die Gegensätze von Einheit und Vielfalt, von Nation und Region, von Konformität und unbeschränktem Individualismus;
- die Widersprüche zwischen Moral und Kommerz, zwischen Demokratieanspruch und neoimperialer Machtentfaltung;
- der Aufstieg der USA im 20. Jh. auch zu kultureller Weltbedeutung und die Umkehrung der literarischen Einflußströme;
- die kulturkritische Wende der 60er Jahre im Gefolge von Bürgerrechtsbewegung, Studentenrevolte und Vietnamkrieg;
- der Einfluß der Frauenbewegung und die Revision der bis dahin vorherrschend männlich bestimmten kulturellen Selbstdefinition;
- die Auflösung des traditionellen Textbegriffs in der Postmoderne und die Wechselbeziehung der Literatur mit anderen Medien, aber auch mit der Literatur- und Kulturtheorie;
- zugleich aber, nicht zuletzt in den gerade heute besonders produktiven Literaturen der kulturellen Minderheiten, die Selbstbehauptung der Literatur als sowohl kulturstiftender wie kulturübergreifender Sprachkunst in einer pluralen Ästhetik zwischen Moderne und Mythos, zwischen innovativen und traditionellen Formen.

Immer wieder wird auf all diesen Entwicklungsstufen auch die Frage nach dem besonderen Beitrag der amerikanischen Literatur zur allgemeineren Literaturgeschichte und nach ihrem unverwechselbaren Eigencharakter gestellt, wobei allerdings der Blick nicht nur auf ihre innere Vielgestaltigkeit, sondern auch auf vergleichbare Literaturentwicklungen außerhalb der USA einem falschen literarischen und kulturellen Nationalismus vorbeugen soll.

#### Gliederungsprinzip

Entsprechend solcher Überlegungen ist der vorliegende Band in zwei Hauptteile gegliedert. Im ersten, chronologischen Teil wird in sechs größeren Epochenblöcken die historische Entfaltung der amerikanischen Literatur unter problem-, stil- und gattungsgeschichtlichen Gesichtspunkten nachgezeichnet und an ausgewählten Autoren und Werken demonstriert: Anfänge, frühe Republik, Romantik und *American Renaissance*, Realismus und Naturalismus, Moderne, Postmoderne bis zur Gegenwart. Im zweiten Teil kommt der multikulturelle Aspekt der amerikanischen Literatur, der in den letzten Jahrzehnten verstärkt an Bedeutung gewonnen hat, in jeweils eigenen Beiträgen über indianische, afro-amerikanische, jüdisch-amerikanische, Chicanoliteratur und asiatisch-amerikanische Literatur zu Wort. Diese verschiedenen Literaturen bildeten aus der Kollision zwischen der dominanten, angelsächsisch geprägten Kultur und den – z. T. weit zurückreichenden – Überlieferungen ihrer jeweiligen Ursprungskulturen eigenständige

Traditionen und eine jeweils eigene Geschichte der Intertextualität aus, die in bisherigen Darstellungen zu Unrecht vernachlässigt wurden. Gleichzeitig stehen sie aber auch in spannungsreicher Wechselbeziehung mit dem literarischen Mainstream, durch den sie sowohl sprachlich als auch kulturell und ästhetisch beeinflusst sind und den sie ihrerseits, zumal in jüngster Zeit, zunehmend selbst mitgeprägt haben. Aktuelle Perspektiven werden ferner durch ein Kapitel über die Geschichte der Literaturkritik und -theorie und der feministischen Literaturstudien bzw. der *gender studies* einbezogen, die gerade die neuere amerikanistische Literaturgeschichtsschreibung nachhaltig mitbeeinflusst haben.

Die vorliegende Literaturgeschichte erhebt keinen ohnehin illusionären Anspruch auf Vollständigkeit, sondern beabsichtigt eine bewußt Schwerpunkte setzende, exemplarisch auswählende Vorgehensweise, die typische Tendenzen, Autoren und Texte einer jeweiligen Epoche und Literaturform herausgreift und an charakteristischen Beispielen vorstellt. Ebenso wenig ist eine ungebrochen durchgehaltene Kohärenz in der Darstellung der Literaturgeschichte durch die verschiedenen Beiträger und Beiträgerinnen angestrebt, da deren jeweiliges ästhetisches und historisches Vorverständnis ihre Perspektive und ihre Auswahl des Materials unaufhebbar mitbestimmt. Vielmehr erscheint angesichts der aktuellen Entwicklung der Literatur- und Kulturwissenschaften gerade dieses Zusammenspiel verschiedener Zugänge und Akzentsetzungen interessant und aufschlußreich, da es einen Eindruck von der Breite der Erkenntnisinteressen und Arbeitsweisen gegenwärtiger Amerikanistik zu geben vermag. Gleichzeitig ist aber der Sinn eines Bandes wie des vorliegenden, entsprechend den Gattungskonventionen der Textsorte ›Literaturgeschichte‹, unvermeidlich der eines Überblicks und einer bis zu einem gewissen Grad repräsentativen Darstellung. Die Balance zu halten zwischen der Absicht einer integrierenden Überblicksdarstellung und der Vielgestaltigkeit des Gegenstandes und der Ansätze, zwischen aktuellem Forschungsstand und dem Informationsbedürfnis einer literarisch interessierten Öffentlichkeit war eine der Hauptschwierigkeiten, aber auch eine der produktiven Herausforderungen bei der Entstehung dieses Bandes.

Gedankt sei an dieser Stelle Bernd Lutz vom Metzler Verlag, der das seit langem ins Auge gefaßte Projekt einer *Amerikanischen Literaturgeschichte* zielstrebig auf den Weg gebracht hat, aber auch Petra Wägenbaur und Oliver Schütze, die die Phase seiner Verwirklichung mit großem Einsatz und in konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Herausgeber begleitet haben. Mein besonderer Dank gilt den Beiträgerinnen und Beiträgern des Bandes für ihre Mitarbeit und ihre Bereitschaft, innerhalb einer Zeitspanne, die für den Verlag verständlicherweise stets zu lang, für eine akademische Zeitrechnung aber trotz mancher Verzögerungen insgesamt doch einigermaßen überschaubar erschien, die Publikation dieser Literaturgeschichte zu ermöglichen. Susanne Opfermann und Helmbrecht Breinig danken Hans-Joachim Lang für seine gründliche Lektüre des Manuskripts und für wertvolle Anregungen. Heinz Ickstadt dankt der Rockefeller Foundation für einen vierwöchigen Aufenthalt am Bellagio Center for Research im Frühjahr 1993, wo eine frühe Fassung seines Beitrags entstand. Der herzliche Dank des Herausgebers gilt den Augsburger Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit großer Geduld an den verschiedenen Stufen der Erstellung eines druckreifen Endmanuskripts einschließlich Register und Bibliographie mitwirkten, allen voran Gabriele Simon, aber auch Sabine Greger, Alexandra Johne, Wolfgang Lepschy, Susanne Maier, Monika Patton, Marcus Planckh, Erik Redling und Claudia Walter.

*Exemplarische  
Vorgehensweise*

Es bleibt zu wünschen, daß dieses Buch seinen Lesern einen einigermaßen innovativen und interessanten Zugang zur Literatur Nordamerikas eröffnet, die einen der wichtigsten und derzeit zweifellos einen der produktivsten neueren Zweige der Weltliteratur darstellt.

Augsburg, im Juni 1996

Hubert Zapf

## *Zur zweiten Auflage*

Die *Amerikanische Literaturgeschichte* hat bei der Kritik wie beim intendierten Lesepublikum eine erfreulich positive Resonanz gefunden. Sie ist inzwischen zu einem Standardwerk der Amerikanistik geworden. Nachdem nunmehr acht Jahre seit ihrem ersten Erscheinen vergangen sind, schien dem Verlag und dem Herausgeber eine Neuauflage geboten. Zwar besteht in den grundlegenden Kapiteln zur amerikanischen Literaturgeschichte abgesehen von kleineren Korrekturen und der Aktualisierung der Bibliographie kein substantieller Änderungsbedarf. Doch wird in denjenigen Teilen des Buchs, die sich mit der neuesten Phase der amerikanischen Literatur bzw. Literaturtheorie beschäftigen, die Entwicklung seit den 1990er Jahren bis ins beginnende 21. Jahrhundert berücksichtigt. Dies betrifft zum einen das Kapitel »Postmoderne bis zur Gegenwart«, in dem die neuere Produktion bereits etablierter Autorinnen und Autoren ebenso einbezogen wurde wie die Werke derer, die erst in diesem Zeitraum hervorgetreten sind. Es gilt ferner für das Kapitel zur »Multikulturalität« der amerikanischen Literatur, ein Konzept, das angesichts der Gefahr des Rückfalls in kulturelle Fundamentalismen noch an Brisanz und Aktualität gewonnen hat. Und es gilt schließlich für den Bereich »Literaturkritik und Literaturtheorie«, in dem ebenfalls die jüngste Entwicklung dokumentiert und u. a. ein neuer Teil zum *Ecocriticism* eingefügt wurde.

Eine wichtige Änderung gegenüber der ersten Auflage besteht darin, daß das Kapitel »Literatur Kanadas: Die andere nordamerikanische Literatur«, das von dem im Jahr 2000 verstorbenen Kollegen Walter Pache so vorzüglich verfaßt und auf die Bezüge zur Literatur der USA hin geschrieben worden war, in der zweiten Auflage nicht mehr enthalten ist. Die Kanadistik ist inzwischen zu einem so wichtigen und eigenständigen Fachgebiet geworden, daß der Verlag einen eigenen Band zur Kanadischen Literaturgeschichte plant, in den die von Pache geleistete Pionierarbeit auf diesem Gebiet sicherlich mit eingehen wird.

Für die Mithilfe bei der Arbeit an der Neuauflage sei Günter Beck, Erik Redling, Franziska Regner, Michael Sauter und Ankica Stevic gedankt. Es bleibt zu hoffen, daß die zweite Auflage der *Amerikanischen Literaturgeschichte* ähnlich erfolgreich in Lehre und Studium, aber auch bei einer allgemeinen Leserschaft sein wird wie die erste.

Augsburg, im August 2004

Hubert Zapf